

Die Vogelwelt des Praters*).

Von Heinrich Glück in Wien.

Um die Eigenart des Praters als einstige Auwildniss, seine in faunistischer Hinsicht wichtige Bedeutung als Grenzgebiet und vermittelndes Bindeglied zwischen den urwüchsigsten niederösterreichischen Donau-Auen mit ihrer reichen Thierwelt und der Umgebung einer Grossstadt, welche von den »alles nivellirenden Culturfortschritten« ihrer ursprünglichen Gestalt beraubt wurde, zu charakterisiren, citire ich im Nachstehenden wörtlich die Einleitung zu der berühmten Schilderung: Die »Donau-Auen von Wien bis zur ungarischen Grenze«, die wir der Feder des unvergesslichen Kronprinzen verdanken.

»Zwischen den beiden Donaudurchbrüchen, dem einen nördlich von Wien, wo der Wienerwald vom Bisamberg getrennt wird, und dem anderen an der ungarischen Grenze, der den Hundsheimer Berg von den kleinen Karpathen scheidet, durchfliesst der Strom trägen Laufes eine Ebene, die zu Auen und Inselbildungen reichliche Gelegenheit bietet. Dieses Donaugebiet ist, sowohl was die Flora und das gesammte Pflanzenleben als auch das reiche Thierleben betrifft, ein in mancher Beziehung höchst eigenartiger, interessanter Landstrich. Nahe sehr verschiedenen Gebirgszügen: den Karpathen, Alpen, den Ausläufern des Leithagebirges und des Mähren und Böhmen durchziehenden Hochplateaus, ferner zwischen den Ebenen des Marchfeldes und des Wiener Beckens, hat das Auegebiet an der Donau von den umliegenden Typen angezogen, in sich aufgenommen und doch dabei sein ganzes specifisches Wesen beibehalten. — Die niederösterreichischen Donau-Auen sind eine Welt für sich, und wer nur die Wälder und Gebirge sowie die Ebenen dieses Landes kennt, ahnt nicht, dass in unmittelbarer Nähe der Weltstadt eine noch recht einsame und ganz für sich allein charakteristische Wildniss besteht.

»Ungarn und die unteren Donaugebiete haben noch grössere, noch urwüchsigere Auegebiete, die im Allgemeinen mit den niederösterreichischen Donau-Auen in vielen Beziehungen übereinstimmen, aber die Mannigfaltigkeit der Vegetation ist hier eine grössere, weil gerade die Gegenden des Wiener Beckens durch das Aneinandergrenzen der pontischen, der alpinen und der baltischen Flora so reich an Arten sind. Und die Thierwelt ist nicht geringer vertreten und nicht weniger anziehend durch ihr noch unbehindertes Treiben in den grünen Wald- und Flussrevieren, die zur Heerstrasse dienen, allerhand Zugwild und zum Schutze der einheimischen Gattungen.

»Selbstverständlich hat der Mensch im Laufe der Zeiten auch in diese Gebiete eingegriffen und jene Theile der Anwälder, die nicht durch die Macht des Stromes und seiner Ueberschwemmungen als theilweise unbenutzbarer Boden bleiben mussten, sich dienstbar zu machen gewusst. Hiedurch haben an beiden Ufern der Donau die Wälder an Breite eingebüsst, überall sind die Felder näher, an manchen Stellen bis hart an den Strom herangetreten und durch die noch im vollen Bau begriffene Donauregulirung ist einem Wechseln des Strombettes und Ausdehnungen des unbenutzbaren Schotter-, Sumpf-Wasser- und Dickichtgebietes ein Riegel wohl für immer

vorgeschoben. Innerhalb des ihr vorgezeichneten Weges und des Inundationsterrains wird aber die Donau nach wie vor ihre Veränderungen und Inselbildungen, wenn auch künftig nur in kleinerem Massstabe, fortsetzen.

»Sind auch die Donau-Auen heute schon lange nicht mehr, was sie einst waren, so haben sich doch einzelne Partien immer noch in voller Urwüchsigkeit erhalten, und werden wohl lange, trotz Regulirung und aller menschlichen Anstrengungen, noch so bleiben.

»Denn die Donau ist gerade in diesem Landstriche ein gar eigensinniger, schwer zu besiegender Strom, und was auch gegen den offenen Ansturm der Wogen erfolgreich geleistet werden kann, hilft nichts dem unterirdischen Arbeiten des Sickerwassers gegenüber, das gerade bei den Aubildungen eine so grosse Rolle spielt.

»In unmittelbarer Nähe Wiens verschwanden die Auen, welche noch vor sehr kurzer Zeit in voller Pracht bestanden, fast gänzlich. In rascher Folge wurde vom Fusse des Kahlenberges und gegenüber dem Bisamberge bis hinab zur Militär-Schiessstätte und zum Prater die ganze Ufergegend bebaut, cultivirt, regulirt und mit Brücken, Häusern, Dampfschiffplätzen, Waarengebäuden, grossen Mühlen und Badeanstalten so reich besetzt, dass nur hie und da einzelne alte Bäume, versandete Plätzchen mit leichtem Weidenanflug und noch nicht gänzlich ausgerodete, dünne Stangenhölzer an frühere Zeiten mahnen.

»Und der Prater, der noch vor zwanzig Jahren, einige Alleen und Gehwege ausgenommen, eine echte, urwüchsig schöne, mit Hochwild reich besetzte Au war, ist jetzt ein arg zusammengeschrumpfter Park, in dem die alten herrlichen Bäume und an manchen Stellen längs der Wasserarme noch spärliche Auvegetation künstlich erhalten werden.«

Eine eingehende Besprechung der Oertlichkeiten des Praters glaube ich hier übergangen zu dürfen, da es sich ja um ein allgemein gekanntes Gebiet handelt, und andererseits eine weitläufige Localitätsbeschreibung in keinem Verhältnisse zu der kurzgefassten Schilderung der Avifauna stehen würde.

Um dem Leser ein möglichst vollständiges, anschauliches Bild von der Vogelwelt, wie sie einst im Prater bestand, und zum Theile noch heute daselbst besteht, bieten zu können, standen mir nachstehende Quellen zugebote: in erster Linie das vorzügliche Werk: »*Ornis Vindobonensis* (die Vogelwelt Wiens und seiner Umgebung) von August Friedrich Grafen Marschall und August von Petzeln, Wien 1882«, der Grundstein zu der leider noch immer unvollendeten »*Ornis von Niederösterreich*«, namentlich durch chronologisch geordnete Literaturangabe (von 1726—1882) sehr werthvoll und Jedem, der sich für die Vogelwelt unserer engeren Heimat interessiert, aufs Dringendste zu empfehlen; ferner die in den Annalen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums erschienene Arbeit: »Die Ornis von Oesterreich-Ungarn und den Occupationsländern im k. k. naturhistorischen Hofmuseum zu Wien. Zusammengestellt von Dr. Ludwig Ritter Lorenz von Liburnau, k. u. k. Custos-Adjunct. Wien, 1802.

Durch das liebenswürdige Zuvorkommen des Verfassers letztgenannten Werkes bekam ich Kenntniss von den in jüngster Zeit vom k. k. Hofmuseum gemachten Erwerbungen, worunter solche aus dem Prater.

Durch die gütige Vermittlung desselben Herrn gelangte ich ferner in den Besitz eines von dem Herrn k. u. k. Praterinspector F. Huber und Herrn Official

*) „Mittheilungen“ der Section für Naturkunde des Ö. T.-C. 1894.

Kheml verfassten Verzeichnisses der im Prater von diesen beiden Herren beobachteten oder erlegten Vogelarten (letztere in der Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums), in dem sich einige höchst werthvolle Angaben über das Brüten einiger seltener Arten finden.

Als für die Ornis des Praters einige neue Daten bietend, seien nachstehende Arbeiten des Herrn Robert R. von Dombrowski angeführt: »Zum Zuge des Tannenhebers«. (Nr. 28 d. Mitth. d. Ornith. Ver. in Wien 1885). »Das Brutgeschäft der in Niederösterreich brütenden Rohrsänger«. (Nr. 31, 32, 33 der Zeitschr. »Die Schwalbe«, Mitth. d. Ornith. Ver. in Wien, XIII. Jahrg.), »Die Raubvögel Niederösterreichs«. (Nr. 5, 6, 7 der Jagd., »Der Weidmann«, XXI. Bd.).

Von Herrn Custos Othmar Reiser wurden mir in letzter Zeit einige wichtige, weil das Brüten mehrerer seltener Arten im Prater beweisende Daten in lebenswürdigster Weise bekanntgegeben, wofür ich an dieser Stelle nochmals meinen Dank ausspreche. — Einige mir von ornithologischen Freunden mitgetheilte Beobachtungen unterstützten mich wesentlich bei dieser meiner Arbeit, zu der auch meine eigenen Beobachtungen, die ich erst seit wenigen Jahren notire, ihr sehr bescheidenes Scherflein beitrugen.

Um nicht durch eine trockene Aufzählung der einzelnen Arten den geneigten Leser zu ermüden, will ich die Vogelarten gruppenweise mit Einflechtung biologischer Skizzen und für den Prater charakteristischer Einzelheiten einer kurzen Besprechung unterziehen.

Wenn ich hiebei die bezüglichlichen in niederösterreichischer Mundart gebräuchlichen Trivialnamen, wie sie in Berufsjägerkreisen und in der Sphäre des Wiener Vogelhändlers gehandhabt werden, anführe (grösstentheils der »Ornis Vindobonensis« entnommen), so wird dies vielleicht Manchen, welche die eine oder andere Art nur unter diesem Localnamen kennen, eine erwünschte Beigabe sein; bezüglich der wissenschaftlichen Eintheilung und Nomenclatur habe ich mich vollständig an das oben citirte Werk »Die Ornis von Oesterreich-Ungarn im k. k. naturhistorischen Hofmuseum zu Wien« gehalten.

Die Ordnung der Schwimmvögel (*Anseres*) war im einstigen Prater, zur Zeit, da derselbe noch eines der ergiebigsten Hofjagdreviere darstellte, wohl sehr zahlreich an Arten und Individuen vertreten — bestanden doch die denkbar günstigsten Existenzbedingungen für dieselbe, wie sie sich in ähnlicher Weise in den stromabwärts von Wien gelegenen Auen trotz Stromregulirung, trotz Austrocknung des wenige Stunden südlich gelegenen Neusiedler Sees theilweise noch immer in ihrer Ursprünglichkeit erhalten haben, so dass die treffenden Schilderungen des urwüchsigen Vogellebens in den Donau-Auen unterhalb Wiens, die wir der Feder des unvergesslichen erlauchten Förderers der heimischen Ornithologie verdanken, in analoger Weise sich als Schilderungen des Vogellebens des einst mächtigen Aureviers »Prater« auffassen lassen.

Als Brutgebiet dieser Ordnung ist der Prater — von vereinzelt Ausnahmsbeobachtungen abgesehen — entschieden nicht mehr anzusehen, doch wird er im Winter noch immer von einzelnen Arten dieser Ordnung, vorzugsweise Wintergästen des Wiener Gebietes, relativ häufig aufgesucht.

An kalten, frostigen Winterabenden, gleich nach Einbruch der Dämmerung, wird es an den »Lacken« und »Wässern« des Praters lebendig. Allenthalben lässt sich das

charakteristische Schwirren der Entenfittiche aus näherer oder weiterer Entfernung von unserem, vom schütterten Rohre nothdürftig verborgenen Standplatze aus vernehmen, bald darauf wird das Schwirren und Schnattern auffallend laut und mit platschendem Geräusche vollzieht sich der Einfall der vom Hauptstrome hierher gestrichenen Enten.

Als unangenehmer Misston im Contraste zu diesem »Naturconcert« ertönt der heulende Ruf des Fabriksnebelhorns aus nicht allzu weiter Ferne, daran gemahnend, dass wir uns nicht in der lauschigen Einsamkeit einer weltabgeschiedenen Au, sondern nahe dem Grossstadtgetriebe, nahe der Hauptstätte einer rastlos vorwärtstrebenden Cultur befinden!

Noch vor wenigen Decennien standen Horste der Kormoranscharbe (»Kormoran« schlechtweg) (*Phalacrocorax carbo* L.) auf den bekannten »Rabenbäumen« der Freudenu, woselbst einige Exemplare von Kronprinz Rudolf noch in den Siebzigerjahren erlegt worden sind.¹⁾

Zu den seltenen Erscheinungen des unteren Praters zählt der Vogel nicht, da alljährlich sich Exemplare auf ihren Fischexcursionen in den Prater verstreichen. Bekannt ist die unfern Mannswörth gelegene Brutcolonie — angeblich die westlichste in Europa — dieser Art, welche die Familie der Pelikane (*Pelecanidae*) in unserem Gebiete vertritt.

Von der Familie der Seeschwalben (*Sternidae*) sind es hauptsächlich die schöne Flusseeeschwalbe »Fischerl« (*Sterna hirundo* L.)²⁾ und die Schwarze Seeschwalbe (*Hydrochelidon nigra* L.)³⁾ die sich häufig im Wiener Stromgebiete zeigen, die schönste lebendige Staffage der Stromlandschaft.

Erstere, ein häufiger Brutvogel im Wiener Gebiete streicht oft vom Hauptstrome ins Innere des Praters, um den »Lacken« daselbst einen kurzen Besuch abzustatten. Weit seltener zeigt sich die Schwarze Seeschwalbe in ihrem lichten Jugendkleide in Flügen von 15 bis 20 Stück zumeist im Hochsommer in unserem Stromgebiete, wobei sie nicht selten den Prater berühren mag. Die für unsere Gegend schon zur Seltenheit gewordene zierliche Zwergseeschwalbe (*Sterna minuta* L.)⁴⁾ wurde im Prater noch nicht beobachtet.

Als die im Wiener Gebiete häufigst vertretene Art aus der Familie der Möven (*Laridae*) müssen wir entschieden die Lachmöve »Seetaube« (*Larus ridibundus* L.)⁵⁾ bezeichnen, die sowohl am Hauptstrome als auch am Donaucanale in der kälteren Jahreszeit in ganz be-

¹⁾ *Phalacrocorax carbo* L.

Ex. im April 1869 im Prater von Sr. kaiserl. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzog Rudolf geschossen und dem Museum als Geschenk übergeben.

Ex. Prater nächst dem Lusthause. Coll. Finger. G.

²⁾ *Sterna hirundo* L.

♂ ad. 3./VI. 1890 Mannswörth. L. Seipt. G.

³⁾ *Hydrochelidon nigra* L.

Ex. ad. 3./VII. 1890 Mannswörth L. Seipt. G.

⁴⁾ *Sterna minuta* L.

♂ ad. 3./VII. 1854 Aspern. Coll. Finger. G.

♀ ad. 3./VII. 1854 Aspern. Coll. Finger. G.

⁵⁾ *Larus ridibundus* L.

♂ ad. ♂. XII. 1889 Prater. Huber. G.

♂ ad. 30/I. 1891 Prater. Huber. G.

deutender Zahl auftritt und allenthalben ihr munteres Wesen treibt. Als Seltenheit kommt zuweilen die Sturm-
möve (*Larus canus* L.)⁶⁾ ins Wiener Gebiet; in jüng-
ster Zeit wurde sie im Prater durch Herrn k. u. k. In-
specteur Huber erlegt und dem naturhistorischen Hof-
museum übergeben. Als grösste Seltenheiten für das
Wiener Stromgebiet überhaupt sind zu betrachten: Die
mächtige Polarmöve (*Larus leucopterus* Faber),⁷⁾ die
Heringsmöve (*Larus fuscus* L.)⁸⁾ sowie die Mantelmöve
(*Larus marinus* L.),⁹⁾ die mittlere Raubmöve (*Sterco-
rarius pomatorhinus* Temm.),¹⁰⁾ die sämtlich schon in
unserem Gebiete, in nicht zu grosser Entfernung vom Prater,
erlegt wurden. Da es kaum angeht, sich bezüglich des Vor-
kommens dieser ausgezeichneten Flieger auf ein kleines,
engbegrenztes Gebiet zu beziehen, so haben alle für
Niederösterreich geltenden Daten auch für den Prater
ihre Gültigkeit. Die in der für die Ornis Niederösterreichs,
ja für die Ornis der gesammten österreichisch-ungarischen
Monarchie höchst werthvollen Sammlung des Herrn Julius
Finger (dem naturhistorischen Hofmuseum zum Geschenke
gemacht) vorhandenen Exemplare vom Schwalbensturm-
vogel (*Thalassidroma pelagica* L.)¹¹⁾ und Nordischen
Tauchersturmvogel (*Puffinus anglorum* Temm.)¹²⁾ wurden
an der Donau, ersterer im Prater selbst, letzterer im
Wiener Gebiete erlegt — sehr interessante ornitho-
logische Ereignisse, da das gelegentliche Erscheinen dieser
beiden Vertreter der Familie der Sturmvögel (*Procellariidae*)
im mitteleuropäischen Binnenlande dadurch bestätigt wird.

Von der Familie der Lappentaucher (*Podicipidae*)
waren im einstigen Prater vermuthlich die meisten Arten
vertreten; gegenwärtig ist nur das Vorkommen des
Kleinen Lappentauchers »Duckantl« (*Colymbus fluviatilis*
Tunst.)¹³⁾ ein häufigeres zu nennen; wurde er doch
noch im Vorjahre als Brutvogel für den Prater con-
statirt! Ueber das wahrscheinliche Vorkommen des
Grossen Lappentauchers »Haubentaucher« (*Colymbus cri-
status* L.) fehlen merkwürdigerweise alle Daten.

Was hingegen die Familie der Seetaucher (*Colym-
bidae*) anlangt, so sind alle drei Species als mehr oder
minder häufige Wintergäste für das Wiener Gebiet, in
erster Linie natürlich für das Stromgebiet desselben, zu

nennen. Der Nordseetaucher »Tauchergans« (*Urinator
septentrionalis* L.)¹⁴⁾ sowie der Polarseetaucher (*Uri-
nator arcticus* L.)¹⁵⁾ wurden vielfach bereits im Prater
selbst, theils in dessen unmittelbarer Nähe constatirt.

Vielen befugten und unbefugten Fischern bereiteten
diese Vögel schon merkwürdige Ueberraschungen, da sie
nicht selten an deren mit Köderfisch versehenen Hecht-
angeln fern der nordischen Heimat ein tragisches Ende
nahmen. Der seltenste Ankömmling ist der prächtige Eis-
seetaucher (*Urinator glacialis* L.),¹⁶⁾ der jedoch schon
mehrmals für das Wiener Gebiet nachgewiesen erscheint.
Das relativ häufige Vorkommen dieser nordischen Gäste,
das sich namentlich in den strengen Wintern der letzten
Jahrgänge kundgab, hat Director Newald schon vor
Jahren damit zu erklären versucht, dass Europa durch
die Pyrenäen, Alpen und Karpathen in zwei Hälften
getheilt, dieser mehrere Hunderte von Meilen lange
Gebirgszug nur an einer Stelle durchbrochen sei, an
welcher Bruchfläche der Alpen Wien mit seiner weiteren
Umgebung liege.

Die an Arten reiche Familie der Entenvögel (*Ana-
tidae*) finden wir noch immer als Zugvögel des Wiener
Stromgebietes häufig vertreten, namentlich in strengen
Wintern, wenn der benachbarte Neusiedler See zufriert
und die Vögel auf den offenen Flächen des Stromes sich
sammeln.

Leider ist auch des altberühmten Neusiedler Sees
goldene Zeit vorüber, und die Stromregulirung hat die
Entenjagd an der Donau nicht unbeeinflusst gelassen —
Fortschreiten der Cultur und Zurückweichen der Ornis
halten leider gleichen Schritt!

Der dem Laien am meisten imponirende, in seinem
schönsten Schmucke prangende Erpel des Grossen Sägers
(*Mergus merganser* L.),¹⁷⁾ der alljährlich häufig ein-
treffende Wintergast, wurde auch im Prater schon beob-
achtet. Minder häufig, doch nicht zu selten, erscheinen
an der Donau im Wiener Gebiete der Mittlere Säger
(*Mergus serrator* L.)¹⁸⁾ und namentlich der reizende
Zwergsäger (*Mergus albellus* L.),¹⁹⁾ woselbst diese Arten
wiederholt beobachtet und erlegt wurden.

Die gemeiniglich fälschlich als »Eisente« an-
gesprochene Schellente (*Fuligula clangula* L.),²⁰⁾ der
häufigste Wintergast unseres Gebietes, wurde im Prater
beobachtet, den sie wohl alljährlich besuchen dürfte.

⁶⁾ *Larus canus* L.

♀ ad. Winterkl. 18./II. 1891 Mannswörth. L. Seipt. G.
♀ ad. 10./XI. 1890 Mannswörth. L. Seipt. G.
♀ juv. 16./XI. 1893 Prater. Huber. G.

⁷⁾ *Larus leucopterus* Faber.

Ex. ad. Winterkl. Fischamend, N.-Oe. Coll. Finger. G.

⁸⁾ *Larus fuscus* L.

Ex. juv. 27./X. 1890 Donau b. Wien. Ratschek. G.
Ex. ad. (1815?) Prater. J. Nalterer.

⁹⁾ *Larus marinus* L.

♂ ad. 10./VI. 1856 an der March, N.-Oe. Coll. Finger. G.

¹⁰⁾ *Stercorarius pomatorhinus* Temm.

♀ ad. 4./VIII. 1828 Mühlleiten, N.-Oe.

¹¹⁾ *Thalassidroma pelagica* L.

Ex. ad. Prater. Coll. Finger. G.

¹²⁾ *Puffinus anglorum* Temm.

Ex. ad. Donau b. Wien. Coll. Finger. G.

¹³⁾ *Cotymbus fluviatilis* Tunst.

Ex. Perschlingbach, Prater. Coll. Finger. G.

♀ ad. December 1889, Prater. Huber. G.

♂ ad. December 1889, Prater. Huber. G.

¹⁴⁾ *Urinator septentrionalis* L.

Ex. ad. Sommerkl. 1836 Prater bei Wien.

Ex. Prater nächst dem Lusthause. Coll. Finger.

¹⁵⁾ *Urinator arcticus* L.

Ex. ad. Winter. b. Wien.

¹⁶⁾ *Urinator glacialis* L.

♂ ad. Prachtkl. 12./I. 1856 Vöslau, N.-Oe. Coll. Finger.

Ex. juv. Vöslau, N.-Oe. Coll. Finger.

¹⁷⁾ *Mergus merganser* L.

Ex. Donau b. Kagan, N.-Oe. Coll. Finger.

♀ ad. 29./XI. 1890 Mannswörth. L. Seipt. G.

♂ ad. Prachtkl. 18./II. 1891 Mannswörth. L. Seipt. G.

¹⁸⁾ *Mergus serrator* L.

♂ ad. 23./XII. 1890 Mannswörth. L. Seipt. G.

¹⁹⁾ *Mergus albellus* L.

♂ ad. Prachtkl. 28./XII. 1890 Mannswörth. L. Seipt. G.

♀ ad. 18./II. 1891 Mannswörth. L. Seipt. G.

²⁰⁾ *Fuligula clangula* L.

Suite Winter 1890/91 Mannswörth. L. Seipt. G.

Zu den selteneren Wintergästen müssen wir die Eisente (*Fuligula hyemalis* L.)²¹⁾ und die Reiherente (*Fuligula fuligula* L.)²²⁾ rechnen, wiewohl in den letzten Jahren beide Arten mehrmals an der Donau nächst dem Prater erlegt wurden.

Die Moorente (*Fuligula nyroca* G. L.) sowie die Pfeifente (*Anas penelope* L.) werden im Wiener Stromgebiete manchmal geschossen, während die schöne Spiessente (*Anas acuta* L.)²³⁾ »Schwalbenanten« fast alljährlich erbeutet wird; ein Exemplar dieser Art, im Prater erlegt, zielt die Finger'sche Sammlung.

Die bekannteste Entenart, die Stockente (*Anas boscas* L.)²⁴⁾ »Wildanten«, in den Wintermonaten fast täglich im Prater am Hauptstrome oder an den »Lacken« zu sehen, mag vielleicht noch an irgend einem ungestörten Plätzchen des unteren Praters ihre Brut ausbringen. Im Frühlinge, wenn die liebeskranken Erpel einer Erwählten in ihrem scheinbar unbeholfenen Fluge über die Wipfel der Praterauen hinaus zum Hauptstrome folgen, starrt ihnen wohl mancher Praterbesucher, überrascht von dem eigenartigen, vom Firmamente sich scharf abhebenden Flugbilde, nach. Gleichfalls häufig findet sich die niedliche Krickente (*Anas crecca* L.)²⁵⁾ »Zieranten«, (fälschl. »Duckanten«) und die nicht minder hübsche Knäckente (*Anas querquedula* L.) im Prater ein, woselbst ich sie schon mehrmals beobachtete. Im Spätherbste und Winter sieht man vom Prater aus nicht selten die zahlreichen Schaaren von Wildgänsen, zumeist die Saatgans (*Anser segetum* Gmel.), seltener die Graugans (*Anser cinereus* Meyer), in ihrer eigenthümlichen Flugordnung streichen; die Sandbänke und mit spärlicher Vegetation bestandenen »Haufen« bieten dem vorsichtigen Vogel gerne aufgesuchte Ruhepunkte, da er sich hier vor aller Gefahr durch seine vorzüglichen Sinnesorgane geschützt weiss; der Jäger kann ein Lied von der »dummen Gans« singen!

Die Ordnung der Stelzenvögel (*Grallae*), das Hauptcontingent des interessanten »Strandgewimmels« stellend, ist für die Donau-Auen leider nur zu wenig erforscht; im Prater ist sie im Vergleiche zu den umliegenden Auen sehr spärlich vertreten, was jedenfalls auf die modificirte Gestalt der wenigen Praterwässer zurückzuführen ist, deren Ufer, ebenso wie jene des Stromes (infolge Regulierung) den echten Auencharakter verloren haben.

Von der Familie der Wasserhühner (*Gallinulidae*) ist das Schwarze Wasserhuhn »Rohrhlendl« (*Fulica atra* L.) im Prater nicht zu selten anzutreffen, mag vielleicht an geschützten Stellen brüten, während das Grünfüßige Teichhuhn (*Gallinula chloropus* L.) sowie das

Getüpfelte Sumpfhuhn (*Ortygometra porzana* L.)²⁶⁾ von Jahr zu Jahr seltener werden, wiewohl sie noch vor Decennien zu den häufigen Brutvögeln des Praters zählten.

Eine seltene Art, das Zwergsumpfhuhn (*Ortygometra pusilla* Pall.)²⁷⁾ im Prater erlegt, befindet sich in der oft citirten »Collection Finger« im k. k. naturhistorischen Hofmuseum.

Die Familie der Rallen (*Rallidae*) ist im Prater durch die Wiesenralle »Wachtelkönig«, »Wiesenratscher« (*Orex crex* L.) vertreten, die ihren schnarrenden Minnesang häufig aus dem Graswuchse der Auwiesen und Gräben vernehmen lässt.

Die Familie der Schnepfenvögel (*Scolopacidae*) sucht im Wiener Becken mit Vorliebe die stillen Auen auf; Herbst- und Frühjahrszug bringen alljährlich viele der auf langen »Ständern« herumstehenden Strandfischer in unser Gebiet, wo sie sich an den Rändern der »Lacken« und »Auslände« herumtreiben, um bei nahender Gefahr im pfeilschnellen Zickzackfluge das Weite zu suchen.

Für den Prater sind nur drei Arten dieser Familie constatirt: der Flussuferläufer (*Totanus hypoleucus* L.), »Sandläufer«, der Waldwasserläufer (*Totanus ochropus* L.), »Schwalbenschnepf« und die alljährlich im Prater eintreffende Waldschnepfe (*Scolopax rusticola* L.), »Schnepf«.

In früherer Zeit, da der Prater noch eine echte Au darstellte, waren jedenfalls sämtliche Arten, die jetzt noch zu den häufigen Erscheinungen der nächstgelegenen Auen zählen, in Menge vertreten — heute gehört das Erscheinen derselben im Prater schon zu den Seltenheiten.

Der weisse Storch (*Ciconia ciconia* L.)²⁸⁾ als Vertreter der Familie der Störche (*Ciconiidae*), berührt auf dem Zuge die Wiener Auwälder; auch im Prater wurde derselbe beobachtet und einmal erlegt.

Was die Familie der Reiher (*Ardeidae*) anlangt, so bestand im alten Prater eine Horstcolonie des Grauen Reiher »Fischrager« (*Ardea cinerea* L.)²⁹⁾ in Gesellschaft der gleichfalls hier einst horstenden Cormorane auf den sogenannten »Rabenbäumen« unweit der »grossen Seeschlucht«, wie eine solche Brutcolonie heute bei Mannswörth noch besteht, von wo sich alljährlich einige Exemplare nach dem Prater verstreichen. Als Rarität wurde nächst dem Winterhafen (Prater) ein (vermuthlich angeschossener) Purpurreiher, »Rother Reiher« (*Ardea purpurea* L.) eingefangen.

Als der häufigste Vertreter dieser Familie ist der Zwergreiher (*Ardetta minuta* L.)³⁰⁾ in seinem Jugend-

²¹⁾ *Fuligula hyemalis* L.

♀ ad. 22./XII. 1890 Mannswörth. L. Scipt. G.

²²⁾ *Fuligula fuligula* L.

♀ ad. 29./XI. 1890 Mannswörth. L. Scipt. G.

♂ ad. 29./XI. 1890 Mannswörth. L. Scipt. G.

²³⁾ *Anas acuta* L.

♂ ad. Prachtkl. Gänsehaufen, Prater. Coll. Finger.

²⁴⁾ *Anas boscas* L.

♂ ad. Prachtkl. 21./I. 1891 Prater. Huber. G.

♂ ad. 21./I. 1891 Prater. Huber. G.

²⁵⁾ *Anas crecca* L.

♀ ad. December 1889 Prater. Huber. G.

♂ ad. December 1889 Prater. Huber. G.

²⁶⁾ *Ortygometra porzana* L.

Ex. ad. Prater. Coll. Finger. G.

²⁷⁾ *Ortygometra pusilla* Pall.

Ex. Prater. Coll. Finger. G.

²⁸⁾ *Ciconia ciconia* L.

♂ juv. vom k. k. Jäger Schellhammer beim Lusthause im Prater geschossen.

Ex. Prater. Coll. Finger. G.

²⁹⁾ *Ardea cinerea* L.

♂ ad. 15./IV. 1869 Prater. Nachlass v. Kronprinz Rudolf.

³⁰⁾ *Ardetta minuta* L.

Ex. ad. 21./V. 1876 Prater. Nachlass v. Kronprinz Rudolf.

♀ ad. 21./V. 1854 Prater. Coll. Finger. G.

♂ ad. Prater. Coll. Finger. G.

kleide als »Zwergrohrdommel« bekannt, zu bezeichnen, der, wiederholt im Prater beobachtet, noch im Vorjahre daselbst gehorset haben soll.

Die ihres schauerlichen Rufes wegen als »Moskuh« berüchtigte Rohrdommel (*Bolaurus stellaris* L.), die in unseren Auen vereinzelt horset, erscheint als Seltenheit dann und wann im Prater, woselbst sie durch Herrn k. u. k. Inspector Huber constatirt wurde.

Nicht unwahrscheinlich ist es, dass ein Trupp des schönen Nachtreihers (*Nycticorax nycticorax* L.) sich dann und wann im Laufe der Jahre die alten Baumriesen des Praters zu kurzer Rast erwählte; sehr gewagt wäre diese Vermuthung bezüglich des Rallenreihers »Semmelreihers, Schopfreihers« (*Ardea ralloides* Scop.), ³¹⁾ dessen letztes nachgewiesenes Vorkommen im Wiener Gebiete sich auf das Jahr 1840 bezieht.

Den Seidenreihers (*Ardea garzetta* L.), und den Silberreihers »Edelreihers«, (*Ardea alba* L.), das begehrteste Wild der edlen Falkenbeize, müssen wir für Niederösterreich überhaupt als höchst rare Erscheinungen bezeichnen — vor einem Säculum war es anders!

Auf dem Zuge wurde der scheue Kranich (*Grus grus* L.) als Vertreter der Familie der Kraniche (*Gruidae*) mehrmals im Wiener Gebiete besonders vom Prater und den Donau-Auen aus, beobachtet. Vor mehreren Jahren (im Frühjahr) hatte ich das Vergnügen von der k. k. Militärschiessstätte aus einen Flug aus 7 Stücken dieser Art bestehend, in riesiger Höhe streichen zu sehen.

Eine Art der für unsere Monarchie höchst seltenen Familie der Steppenvögel (*Glareolidae*), nämlich der schöne Halsbandgärlar (*Glareola pratincola* L.), ³²⁾ »Brachschwalbe«, wurde für den Prater nachgewiesen; das betreffende Exemplar, an der Donau nächst der Freudenau erlegt, befindet sich in der Sammlung des Herrn J. Finger.

Die zum »Strandgewimmel« zählende Familie der Regenpfeifer (*Charadriidae*) ist im Frühlinge durch drei Arten im Wiener Stromgebiete vertreten, vor denen der in den Auen vielfach brütende Kiebitz (*Vanellus vanellus* L.) zeitweilig »schaukelnden, taumelnden« Fluges über die Wiesen des unteren Praters dahinstreicht, seinen melancholischen Ruf dabei vernehmen lassend. Der zierliche Flussregenpfeifer (*Charadrius curonicus* Gm.) besucht auf dem Zuge nicht selten die Donau-Auen und Sandbänke des Stromes, doch fehlen bezüglich seines wahrscheinlichen Vorkommens im Prater alle Daten. Der grossäugige nächtliche Geselle, der Triel (*Oedienemus oedienemus* L.) »Brachhuhn«, »Grieshuhn«, lässt seinen weithin hörbaren Pfiff an der Donau nächst dem Prater häufig vernehmen, dürfte sich auch manchmal hieher verstreichen, doch fehlen Beobachtungen hiefür.

Die Ordnung der Hühnervögel (*Gallinae*), ist im Prater durch zwei zur Familie der Feldhühner (*Perdidae*) gehörige Arten, durch das Rebhuhn (*Perdix perdix* L.) und durch die Wachtel (*Coturnix coturnix* L.) vertreten; wie der Name »Fasangarten« andeutet, wird der zur Familie der Fasanen (*Phasianidae*)

zählende Fasan (*Phasianus colchicus* L.) im Prater gehagt, woselbst sich der hässliche Balzlaut dieses Vogels im Frühjahr häufig vernehmen lässt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wandertauben in Nordamerika.

(Aus dem Englischen. „American Ornithology.“)

Die wilden Tauben bewohnen ein weit ausgedehntes Gebiet in den Vereinigten Staaten. Besonders zahlreich sind sie in der Gegend um die Hudsons-Bay, wo sie gewöhnlich bis zu Ende December bleiben und, wenn der Boden mit Schnee bedeckt ist, sich von den Knospen der Wachholderbeeren nähren. Auch über ganz Canada sind sie verbreitet, längs des Missouri hin, 2500 englische Meilen ins Land hinein, entlang den Windungen dieses Flusses. Selbst im Innern von Louisiana und südwärts sogar, bis an den Meerbüsen von Mexico, findet man sie.

Das Merkwürdigste und Charakteristische dieser Vögel ist aber ihr gemeinsames Wandern und Brüten, und zwar in so ungeheurer Zahl, dass sie alle Begriffe übersteigt und kein Beispiel unter allen gefiederten Thieren auf der Erde, welche jetzt den Naturforschern bekannt geworden sind, hat.

Es scheint, als ob sie diese Wanderungen mehr um sich Futter zu suchen, als um die Kälte zu vermeiden, unternehmen, denn wir finden sie im December an der Hudsons-Bay und ihr Erscheinen in anderen Gegenden ist so unbestimmt, dass sie manchmal in mehreren Jahren nicht zahlreich kommen, dann aber in ungeahnter Menge. In Pennsylvanien und Virginien wurden oft ihre Wanderungen mit Staunen bemerkt; das waren aber blosse Streifzüge, wenn man sie mit der ungeheuren Zahl vergleicht, die seitdem in den westlichen Staaten Nordamerikas, in Ohio, Kentucky, und dem Gebiet der Indianer gesehen ward. Dort wächst besonders die nahrhafte Bucheck, das vorzüglichste Futter für die wilden Tauben. Manchmal trifft es sich, wenn sie sämtliche Früchte dieser Art in einem weiten Umfange aufgezehrt haben und sie dann in einer Entfernung von 60 bis 80 englischen Meilen wieder andere entdecken, dass sie regelmässig jeden Morgen dahin fliegen, sich satt essen und dann Mittags oder Abends wieder auf dem Sammelplatze sich einfänden. Diese Sammelplätze (roosting places) sind stets in Wäldern, und oft nehmen sie eine grosse Strecke derselben ein. Haben sie an einem solchen Platze einige Zeit verweilt, so bietet er ein sonderbares Schauspiel dar. Der Boden ist in der Höhe von mehreren Zoll mit ihrem Unrath bedeckt das Gras wie das Untergehölz gänzlich zerstört, darüber aber liegen grössere und kleinere Baumzweige, ja sogar Aeste, die von dem Gewichte der Vögel, wenn sie so übereinander sich drängen, herabgebrochen sind, und die Bäume selbst sind so abgestorben als ob sie mit der Axt behauen wären. Die Spuren einer solchen Verwüstung dauern viele Jahre fort und erst sparsam keimt nach und nach dort wieder die Vegetation empor.

Entdeckt man einen solchen Sammelplatz, so eilen die Bewohner, selbst aus weiter Entfernung, in der Nacht mit Gewehren, Knütteln, langen Stangen und anderen Zerstörungsmitteln herbei. In wenigen Stunden haben sie mehrere Säcke voll Tauben und laden diese auf die Pferde. Die Indianer sehen einen solchen Taubenplatz, besonders in der Brutzeit, für eine Nationalwohlthat an und es ist ihr Sinnen allein darauf gerichtet, ihn so gut als möglich zu benützen. Die Brutplätze sind noch grösser als die blossen Ruheplätze. In Kentucky sah ich einen solchen, der sich in der Richtung von Norden nach Süden durch die Wälder erstreckte. Die Tauben erschienen darin am 10. April und verliessen ihn erst mit ihren Jungen am 25. Mai.

Sobald die Jungen angewachsen waren, doch ehe sie die Nester verliessen, kamen aus der Umgegend eine Menge Menschen

³¹⁾ *Ardea ralloides* Scop.

♂ ad. 1840 Mannswörth. Meisl. G.

³²⁾ *Glareola pratincola* L.

♂ ad. An der Donau nächst der Freudenau, Prater. Coll. Finger. G.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Glück Heinr.

Artikel/Article: [Die Vogelwelt des Praters 122-126](#)